

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 10 (1911)

**Erratum:** Richtigstellung  
**Autor:** Major, E.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die mit seinen Seitenfalten gleichlaufenden Einfassungslinien, vor sich hält, wie das Urs Graf eigentümliche nervöse Christusantlitz mit wenigen Druckern darauf modelliert ist und wie das Ganze vom hellsten Lichte überstrahlt erscheint, das gehört, so klein es ist, zum Besten und Wuchtigsten, was der damalige Basler Holzschnitt hervorgebracht hat.

---

### Richtigstellung.

In seinem Aufsatz „Einige unbeschriebene und weniger bekannte Basler Inkunabel-Holzschnitte“ (Basler Zeitschrift f. Gesch. und Altertumskunde X, pag. 18) rügt Herr Kogler bei Erwähnung des im Kupferstichkabinett der Basler Kunstsammlung befindlichen Einblattdrucks mit dem Rosenkranzfest, dass wir bei Besprechung desselben in den „Holzschnitten des 15. Jahrhunderts in der öffentlichen Kunstsammlung zu Basel“ (Heitz 1908; eine Publikation, die seit ihrem Erscheinen von Kogler falsch zitiert wird), „von ähnlichen Blättern nichts zu berichten“ wüssten (Anmerkung 11).

Demgegenüber stellen wir fest:

1. Der ähnliche Holzschnitt, auf den K. anspielt, ein im Besitz der hiesigen Universitäts-Bibliothek befindliches Exemplar, war uns im Sommer 1908, als wir obgenannten Text schrieben, ebensogut als Herrn K. selbst bekannt. Wir hatten sogar damals das Vergnügen, uns im Kupferstichkabinett mit Herrn K. über diese beiden Holzschnitte zu unterhalten und die dortselbst befindliche Photographie des Bibliotheksexemplars mit ihm zu betrachten.

2. Wir haben in unserem Text den Holzschnitt der Universitäts-Bibliothek darum nicht erwähnt, weil wir das Exemplar des Kupferstichkabinetts für älter halten und es für zwecklos erachten, von einem Blatte sämtliche nach ihm gefertigten Kopien anzuführen. Herr K. gesteht auch selbst zu, dass der Holzschnitt der Bibliothek „sich auch auf gute Vorlagen gestützt“ haben kann, „wie z. B. der Holzschnitt des Rosenkranzfestes im Basler Kupferstichkabinett eine sein kann“ (a. a. O. pag. 18).

3. In Anmerkung 15 (a. a. O. pag. 27) verweist Herr K. bei Erwähnung eines von ihm im Jahre 1909 für den Heitz'schen Verlag in Strassburg bearbeiteten Holzschnitts mit St. Anstet auf eine Abbildung in den „Originalabdrucken von Formschneiderarbeiten des XVI. Jahrhunderts“ (Heitz 1894). Diese Abbildung ist eine Kopie des von K. beschriebenen Anstetblattes. Wenn wir unfreundlich sein wollten, so würden wir sagen: „Von ähnlichen Blättern weiss der Text nichts zu berichten.“

Dr. E. Major.

---